

Nachhaltigkeit - Kläranlage

Wie funktioniert eine Kläranlage?

Die SchülerInnen lernen mithilfe eines Mr Science Videos den Aufbau einer Kläranlage kennen.

Zyklus: 4

Dauer: 30 Minuten

Benötigtes Material

- Computer
- Beamer oder Bildschirm
- Internetzugang

Praktische Tipps

Dieses Video kann auch im Fach Geografie behandelt werden.

Hast Du weitere praktische Tipps, kannst Du uns [hier](#) kontaktieren.

Ablauf

Um Dich mit dem Ablauf und dem Material vertraut zu machen, ist es wichtig, dass Du die Einheit im Vorfeld einmal durchgehst.

Möchtest Du die SchülerInnen das Experiment dokumentieren lassen? Am Ende dieses Artikels (über der Infobox) findest Du ein Forschertagebuch (zwei A4 Seiten), welches deine SchülerInnen hierfür nutzen können.

Einstieg:

Stelle den SchülerInnen zunächst die Frage, ob sie wissen was mit dem Wasser passiert, dass täglich im Waschbecken oder der Toilette heruntergespült wird. Schau Dir dann gemeinsam mit den SchülerInnen das Mr Science Video bis zur **2:34 Minute** an. Hier spült Mr Science eine Plastikente die Toilette hinunter und verfolgt ihren Weg durch die Kanalisation bis zur Kläranlage. Nachdem ihr euch den ersten Teil des Videos angeschaut habt, sollten zusätzlich folgende Fragen geklärt werden:

- Wissen die SchülerInnen wo das Wasser herkommt, das in der Kläranlage landet? (Toilette, Dusche, aber auch Küche, Industrie etc.).
- Welche „Abfälle“ glauben die SchülerInnen kann man in dem Abwasser finden? (Fäkalien, Urin, Essensreste, Seife, Tampons).

Um diese Fragen zu beantworten, können Bildkarten benutzt werden, die wir am Ende des Artikels bereitstellen. Oder die Antworten der Schüler können an der Tafel festgehalten werden.

Schritt 1: Stellt eine Frage und formuliert Hypothesen

Die Frage, die Ihr euch in dieser Einheit stellt, lautet:

Wie funktioniert eine Kläranlage?

Da die SchülerInnen nach dem gemeinsamen Einstieg ins Thema wissen, wo das Wasser in der Kläranlage herkommt und wodurch es verunreinigt ist/sein kann, frage sie wie man das Wasser jetzt reinigen kann.

Lasse die SchülerInnen zu dieser Fragen Hypothesen (Behauptungen, Vermutungen) aufstellen, und halte diese an der Tafel fest.

Schritt 2: Schaut euch das Mr Science-Video an

Schaut Euch nun gemeinsam das Mr Science Video von **Minute 2:35 bis 4:16** an. Hier erklärt Mr Science **wie eine Kläranlage aufgebaut** ist:

- Zuerst kommt das Rechen: das Wasser läuft durch eine Art Netz oder Gitter. So werden große Gegenstände aufgefangen und vom Wasser getrennt (so z. B. die Mr Science Ente).
- Sandfang: danach läuft das Wasser in das erste große Becken, den Sandfang. Hier trennt sich der Sand und das Öl (aus der Küche, oder aus Kosmetikprodukten) vom Wasser.
- Belebungsbecken mit Belüftung. Im nächsten Becken werden dem Wasser Bakterien und Sauerstoff zugefügt. Die Bakterien ernähren sich von den Essenresten und den Fäkalien, die sich noch im Wasser befinden. So werden die Essenreste und Fäkalien zersetzt. Der Sauerstoff hält die Bakterien am Leben und trägt zu ihrer Vermehrung bei.
- Ruhebecken. Im letzten Becken ruht das Wasser. So können die verbliebenen Feststoffe als Schlamm ausfallen und sich am Beckenboden ablagern.
- Das saubere Wasser fließt nun in den Fluss und von da aus weiter in die Meere.

Schritt 3: Vergleiche die Ergebnisse der SchülerInnen mit denen von Mr Science.

Notiert die Erklärungen und Beobachtungen von Mr Science an der Tafel und vergleicht sie mit euren. Gibt es Überschneidungen? Haben die SchülerInnen die verschiedenen Etappen und ihren Zweck verstanden?

Schritt 4: Das Ergebnis im Kontext betrachten

Was denken die SchülerInnen, warum Kläranlagen wichtig sind? Jetzt wo sie wissen wie eine Kläranlage funktioniert, was glauben sie: kann eine Kläranlage jede Verunreinigung aus dem Wasser entfernen? Hier kannst Du z. B. auf das Problem des Mikroplastiks, aber auch der Medikamente (z. B. auch der Verhütungspille) eingehen.

Kläranlagen befinden sich am Ende des Kanalnetzes, in das die Abwässer geleitet werden. Durch mechanische, biologische und chemische (wurde in dem Mr Science Video nicht angesprochen) Vorgänge wird das Wasser gereinigt, bevor es wieder über Flüsse in die Umwelt gelangt. Ohne die Reinigung in einer Kläranlage würden über das Abwasser viele gesundheitsschädliche Stoffe und Krankheitserreger in die Umwelt gelangen. Aus Kläranlagen kommt aber kein zu 100% sauberes Wasser. Es hat bei weitem keine Trinkwasserqualität. Viele umweltschädliche und giftige Stoffe können in Kläranlagen nicht vollständig aus dem Wasser entfernt werden. Dazu gehören beispielsweise Mikroplastik und einige Arzneimittel

und Hormone, wie Antibiotika oder Östrogen aus Antibabypillen. Östrogene in den Gewässern stehen in Verdacht, Fische unfruchtbar werden zu lassen, da die Männchen sich nicht richtig entwickeln können. Mikroplastik konnte an allen bislang untersuchten Stränden nachgewiesen werden.

Eine detailliertere Erklärung und weitere Infos findest Du in der Infobox.

Anmerkung: Du musst als LehrerIn nicht alle Antworten und Erklärungen bereits kennen musst. Es geht in dieser Rubrik „Ideen für den naturwissenschaftlichen Unterricht in der Grundschule“ darum den SchülerInnen die wissenschaftliche Methode (Frage – Hypothese – Experiment – Beobachtung/Fazit) näher zu bringen, damit sie lernen diese selbstständig anzuwenden. Ihr könnt die Antwort(en)/Erklärung(en) in einem weiteren Schritt gemeinsam in Büchern, im Internet oder durch Experten-Befragung erarbeiten.

Oft werfen das Experiment und die Beobachtung (Schritt 2 & 3) neue Fragen auf. Nimm Dir die Zeit auf diese Fragen einzugehen. Hier könnte z. B. die Frage aufkommen: Was würde passieren, wenn es keine Kläranlagen geben würde? Bei der Beantwortung dieser Frage sollte man nicht nur auf die Umweltverschmutzung eingehen, sondern auch das Thema der Trinkwasserversorgung ansprechen (siehe Erweiterte Fragstellung).

Hintergrundwissen

Die meisten Kläranlagen sind sehr ähnlich aufgebaut. Das Wasser gelangt über ein Kanalsystem in die Kläranlage, wird gereinigt und am Ende der Kläranlage in einen Bach oder Fluss eingeleitet. Die Reinigung erfolgt in mehreren Stufen, einer mechanischen, einer biologischen und einer chemischen Klärung. Die ersten Reinigungsvorgänge sind mechanisch: zuerst läuft das Wasser über einen Rechen, der sperrige Stoffe wie nicht aufgelöstes Toilettenpapier, Plastik oder Essensreste aussondert. Danach läuft das Abwasser im Sand- und Fettfang mit verminderter Geschwindigkeit, sodass der Sand nach unten sinken kann und sich Fette und Öle oben ablagern. Beides wird von Räumvorrichtungen entfernt. Weitere Feststoffe sinken im anschließenden Vorklärbecken zu Boden und werden dort als Schlammgemisch abgeschieden.

Im anschließenden biologischen Reinigungsvorgang zersetzen Bakterien Kohlenhydrate, Eiweiße und verbliebene Fette, sowie Stickstoff- und Phosphatverbindungen. Einen Teil der Substanzen brauchen die Bakterien für ihr eigenes Wachstum. Der größte Teil der Stickstoffverbindungen im Klärwasser besteht aus Harnstoffen (Urin). Die Harnstoffe werden von Bakterien erst zu Nitriten oder Nitraten und dann zu elementarem Stickstoff umgewandelt, der in die Luft abgegeben wird. Stickstoffverbindungen führen zu einer Überdüngung und damit zu einer vermehrten Algenbildung in Gewässern und müssen in Kläranlagen entfernt werden. Elementarer Stickstoff ist dagegen ungefährlich und ist auch außerhalb von Kläranlagen der Hauptbestandteil der Luft (78%).

Nach dem biologischen Reinigungsvorgang haben sich die Bakterien stark vermehrt und zu Flocken aneinandergelagert. Sie werden gefiltert und teilweise wieder für die biologische Klärung verwendet. Phosphorverbindungen, die nicht von den Bakterien zersetzt wurden, werden nun chemisch gefällt. Das bedeutet, dass gelöste Phosphorverbindungen mit einer ungefährlichen Chemikalie wie

beispielsweise Kalk im Nachklärbecken reagieren und eine feste Verbindung bilden. Das Wasser wird zum Abschluss nochmal gefiltert und dann in einen Bach oder Fluss eingeleitet.

Viele Schadstoffe können von Kläranlagen bislang nicht oder nur unvollständig aus dem Wasser gefiltert werden. Dazu gehören Chemikalien, Medikamente, Hormone und Mikroplastik. Über Düngemittel oder die Metallindustrie gelangt beispielsweise die Chemikalie Dioxin ins Wasser. Dioxin ist stark giftig, wird nur sehr langsam abgebaut und lagert sich im Körperfett an. Man kann es in Muttermilch nachweisen, da Muttermilch stark fetthaltig ist. Antibiotika werden zum größten Teil in Kläranlagen abgebaut, der Rest gelangt aber wieder in den Wasserkreislauf. Auch Drogen wie Kokain sind im Abwasser nachweisbar. In Zukunft sollen solche Stoffe in Kläranlagen entfernt werden können. Auch für Mikroplastik sollen Vorrichtungen entwickelt werden, die die winzig kleinen Teilchen in der Kläranlage zurückhalten können. Bei jedem Waschgang von Kunstfasern gelangt Mikroplastik ins Abwasser. Auch manche kosmetischen Produkte wie Peelings enthalten Mikroplastik. Große Flüsse wie die Donau oder der Rhein spülen jährlich viele Tonnen Mikroplastik in die Meere. Moderne Kläranlagen sind bislang dreistufig (mechanische, biologische und chemische Verfahren). Die Kläranlagen der Zukunft, die auch Medikamentenreste, Hormone und Mikroplastik entfernen können, haben dann ein vierstufiges Reinigungsverfahren.

Zwischen 2013-2017 hat Luxemburg insgesamt 403 Millionen Euro in die Sanierung und in den Neubau von Kläranlagen investiert. Anlass war ein Urteil des Europäischen Gerichtshofes 2013, da zwei der größten Kläranlagen Luxemburgs nicht die EU-Vorgaben erfüllten. Wegen Übertretung der EU-Stickstoffgrenzwerte musste Luxemburg insgesamt 6,214 Millionen Euro an Strafzahlungen leisten. Aufgrund der anschließend ins Leben gerufenen Abwasseroffensive wurden seit 2013 zehn Kläranlagen in Betrieb genommen und weitere 48 geplant und genehmigt. Seit Anfang 2018 erzielt die Kläranlage in Blesbrück die vorgeschriebenen Werte und befreit Luxembourg von den Strafzahlungen an die EU. Das gereinigte Wasser fließt an der Kläranlage Blesbrück in die Sauer, die später in die Mosel mündet.

Autor: Yves Lahur (script), Michelle Schaltz (FNR), scienceRelations

Überarbeitung: Marianne Schummer (script), Michèle Weber (FNR)

Konzept: Jean-Paul Bertemes (FNR), Michelle Schaltz (FNR); Joseph Rodesch (FNR), Yves Lahur (script)